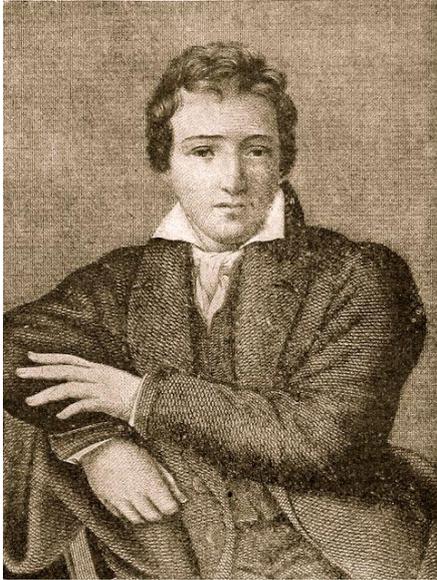


Heinrich Heine - Soziale Gedichte



Heine wurde 1797 in Düsseldorf in einer jüdischen Kaufmannsfamilie geboren. Er studierte Jura in Frankfurt, Bonn, Göttingen und Berlin. 1825 bekehrte er sich zum Protestantismus.

1831 verließ er Deutschland wegen der herrschenden restaurativen, antidemokratischen Verhältnisse und ließ sich in Paris nieder, wo er als Korrespondent einer deutschen Zeitung tätig war. 1835 nahm er an der Bewegung des „Jungen Deutschland“ teil und deshalb wurden seine Schriften in Deutschland verboten.

1856 starb er nach acht Jahren schwerer Krankheit in Paris.

Heinrich Heine wird oft als Dichter der Widersprüche betrachtet: Er zeigt sich in der Tat in seinen Werken äußerst vielseitig. Manchmal ist er zarter Romantiker, dann wiederum distanziert er sich von der Romantik und kritisiert scharf die übertrieben gezielte Haltung der Romantiker; manchmal kämpft er glühend für Rede- und Meinungsfreiheit, dann wiederum ist er leidenschaftlicher Bewunderer Napoleons; manchmal zeigt er tiefe Gläubigkeit, dann wiederum greift er die Religion, besonders die heuchlerische Haltung der sogenannten „Maulchristen“ sarkastisch an. Politisch verfehlt* er die Teilnahme des Bürgertums an der Macht, gegen den Absolutismus; ideologisch steht er der Bewegung des „Jungen Deutschland“ nahe. Heine wollte aber ein freier, unabhängiger Dichter und Journalist sein und überparteiliche literarische Werke schaffen.

Wenn Heine auch einerseits die Probleme der Proletarier wohl versteht (z.B. in „**Die schlesischen Weber**“), so äußert er andererseits ein gewisses Misstrauen den proletarischen Aufständen gegenüber; in einer bekannten ironischen Ballade („**Die Wanderratten**“) vergleicht er z.B. die Proletarier mit Ratten, die nur an Essen und trinken denken, keine ethischen Prinzipien haben und die Ordnung umstürzen wollen. Er verstand sich als freier, unabhängiger Dichter und Journalist und sah sich zeit seines Lebens keiner politischen Strömung verpflichtet.

Heine wird als „letzter Dichter der Romantik“ betrachtet und zugleich als ironischer Gegner dieser Bewegung.

Geburt: 13.12.1797

Bekehrung zum Protestantismus

Auswanderung nach Paris

Tätigkeit als Journalist

Vertreter der revolutionären Bewegung „Junges Deutschland“

Tod: 17.02.1856

Dichter der Widersprüche

* verfechten, o, o = unterstützen

Einstellung zu dem Proletariat

Einstellung zur Romantik

Heinrich Heine: **Die Wanderratten** (1854-1855)

1 Es gibt zwei Sorten Ratten:
Die hungrigen und satten.
Die satten bleiben vergnügt zu Haus,
4 Die hungrigen aber wandern aus.

Sie wandern viel tausend Meilen¹,
Ganz ohne Rasten² und Weilen³,
Gradaus in ihrem grimmigen⁴ Lauf,
8 Nicht⁵ Wind noch Wetter hält sie auf.

Sie klimmen⁶ wohl über die Höhen,
Sie schwimmen wohl durch die Seen;
Gar manche⁷ ersäuft⁸ oder bricht das Genick⁹,
12 Die lebenden lassen die toten zurück.

Es haben diese Käuze¹⁰
Gar fürchterliche Schnäuze¹¹;
Sie tragen die Köpfe geschoren¹² egal,
16 Ganz radikal, ganz rattenkahl¹³.

Die radikale Rotte
Weiß nichts von einem Gotte.
Sie lassen nicht taufen¹⁴ ihre Brut¹⁵,
20 Die Weiber sind Gemeindegut¹⁶.

Der sinnliche¹⁷ Rattenhaufen¹⁸,
Er will nur fressen und saufen¹⁹,
Er denkt nicht, während er säuft und frißt,
24 Daß unsre Seele unsterblich²⁰ ist.

So eine wilde Ratze²¹,
Die fürchtet nicht Hölle, nicht Katze;
Sie hat kein Gut, sie hat kein Geld
28 Und wünscht aufs neue zu teilen die Welt.

Die Wanderratten, o wehe!
Sie sind schon in der Nähe.
Sie rücken heran²², ich höre schon
32 Ihr Pfeifen - die Zahl ist Legion.

O wehe! wir sind verloren,
Sie sind schon vor den Toren²³!
Der Bürgermeister und Senat²⁴,
36 Sie schütteln²⁵ die Köpfe, und keiner weiß Rat.

Die Bürgerschaft greift zu den Waffen,
Die Glocken läuten die Pfaffen²⁶.
Gefährdet²⁷ ist das Palladium²⁸
40 Des sittlichen²⁹ Staats, das Eigentum.

Nicht Glockengeläute³⁰, nicht Pfaffengebete,
Nicht hochwohlweise³¹ Senatsdekrete,
Auch nicht Kanonen, viel Hundertpfünder³²,
44 Sie helfen Euch heute, Ihr lieben Kinder!

Heut helfen Euch nicht die Wortgespinste³³
Der abgelebten³⁴ Redekünste.
Man fängt nicht Ratten mit Syllogismen,
48 Sie springen über die feinsten Sophismen.

- 1 e Meile (n) = *miglio*
2 s Rasten = *riposo, sosta*
3 s Weilen = s Verweilen = *sosta*
4 grimmig = *rabbioso*
5 nicht = *weder*
6 klimmen = *arrampicarsi*
7 gar manche = einige = *qualcuno*
8 ersaufen, o, o = ertrinken = *annegare*
9 gas Genick brechen, a o = *rompere l'osso del collo*
- 10 r Kauz ("e) = seltsamer Kerl = *tipo strano*
11 r Schnauz [ahd] = r Schnurrbart = *baffi*
12 scheren, o, o = *tosare*
13 rattenkahl = ratzekahl = radikal, extrem
14 taufen = *battezzare*
15 e Brut = *nidiata*
16 s Gemeindegut = *bene comune*
17 sinnlich = *sensuale*
18 r Rattenhaufen = *mucchio di ratti*
19 fressen und saufen = viel essen und trinken
20 unsterblich = *immortale*
21 e Ratze = e Ratte
22 heranrücken = *avanzare*
23 s Tor (e) = s Stadttor = *porta (della città)*
24 r Senat = r Stadtrat = *Consiglio Comunale*
25 schütteln = *scuotere*
26 r Pfaffe (n) = *prete, pretaccio*
27 gefährdet = *minacciato*
28 s Palladium = s Heiligtum = *santuario*
29 sittlich = *etico, morale*
30 s Glockengeläut(e) = *scampanio*
31 hochwohlweise = *illustrissimo*
32 viel Hundertpfünder = viele hundert Pfund schwer = *molte centinaia di libbre*
33 Wortgespinste = *trame diparole*
34 abgelebt = *logoro*

52 Im hungrigen Magen³⁵ Eingang finden
 Nur Suppenlogik mit Knödelgründen³⁶,
 Nur Argumente von Rinderbraten,
 Begleitet mit Göttinger³⁷ Wurst-Zitaten.

56 Ein schweigender³⁸ Stockfisch, in Butter gesotten³⁹,
 Behaget⁴⁰ den radikalen Rotten⁴¹
 Viel besser als ein Mirabeau⁴²
 Und alle Redner seit Cicero⁴³.

- 35 r Magen = *stomaco*
- 36 r Grund ("e) = *argomento*
- 37 in Göttingen hatte Heine studiert
- 38 schweigend = *silenzioso*
- 39 siedend, sott, gesotten = *bollire, lessare*
- 40 behagen = *andare a genio*
- 41 e Rotte (n) = *schiera, banda*
- 42 Marquis de Mirabeau (1749-91) =
 französischer Politiker und Schriftsteller
 zur Zeit der französischen Revolution
- 43 Cicero (106 a.C. – 43 a.C) = Berühmter
 Redner, Philosoph und Politiker Roms =
Cicerone

Leseverständnis

Lies das Gedicht und fülle den Raster aus!

Str.	RATTEN	ANDERE
1	satt---> bleiben zu Hause hungrig---> wandern aus	/
2	in grimmigem Lauf / pausenlos	/
3		/
4		/
5		/
6		/
7		/
8		/
9	sind schon vor den (Stadt)toren	wir – verloren Bürgermeister und Senat schütteln den Kopf keiner weiß Rat
10		
11		Waffen:
12		Waffen:
13		
14	ihnen gefällt ein Stockfisch besser als ein Mirabeau und alle Redner	

Textanalyse und Textinterpretation

1. Was stellen die Ratten und die anderen dar?
2. Wer vertritt die Macht?
3. Welche Eigenschaften haben die Proletarier?
4. Meinst du, dass diese Beschreibung wirklichkeitsnah ist, oder dass Heine übertrieben hat?
5. Dieses Gedicht ist ein Beispiel für Heines Ironie.

Durch verschiedene Techniken drückt Heine die Ironie aus.

Fülle den Raster aus!

Techniken	im Text
Banale Reime	Rotte – Gotte (V. 17 - 18) /
Erfundene zusammengesetzte Wörter	
Adjektive, die normalerweise in anderen Zusammenhängen gebraucht werden	<u>schweigender</u> Stockfisch /
übertriebene Begriffe	
lächerliche Situationen	

6. Wie beurteilt Heine das Proletariat?
7. Wie beurteilt er die Macht?



Heinrich Heine: **Die schlesischen Weber** (1844)

Dieses Gedicht entstand infolge des Weberaufstands von 1844.

Heine wollte das tragische Schicksal der ausgebeuteten Weber aufzeigen. In jener Zeit stand Heine in engem Kontakt mit K. Marx und F. Engels. Ihre Ideen beeinflussten seine Lyrik, die einen sozial engagierten Charakter zeigt.

Dieses Gedicht wurde sofort als Flugblatt gedruckt und in ausländischen Zeitungen veröffentlicht. In Deutschland war es aber polizeilich verboten.

Unter folgendem Link: <https://www.youtube.com/watch?v=RrlpZD25eEY> kann man die Vertonung des Gedichts durch die deutschen Volksgruppe Liederjan hören.

1	Im düstern Auge keine Träne, ¹ Sie sitzen am Webstuhl ² und fletschen die Zähne: ³ „Deutschland, wir weben dein Leichentuch, ⁴ Wir weben hinein den dreifachen Fluch ⁵ -	
5	Wir weben, wir weben! Ein Fluch dem Gotte, zu dem wir gebeten ⁶ In Winterskälte und Hungersnöten; ⁷ Wir haben vergebens gehofft und geharrt, ⁸ Er hat uns geäfft und gefoppt und genarrt ⁹ -	
10	Wir weben, wir weben! Ein Fluch dem König, dem König der Reichen, Den unser Elend nicht konnte erweichen, ¹⁰ Der den letzten Groschen von uns erpreßt ¹¹ Und uns wie Hunde erschießen läßt -	¹ e Träne (n) = <i>lacrima</i> ² r Webstuhl = <i>telaio</i> ³ die Zähne fletschen = <i>digrignare i denti</i> ⁴ s Leichentuch („er) = <i>lenzuolo funebre</i> ⁵ r Fluch („e) = <i>maledizione</i> ⁶ gebeten = <i>gebetet</i> ⁷ e Hungersnot = <i>carestia</i> ⁸ harren = <i>aspettare con ansia</i> ⁹ äffen, foppen, narren = <i>prendere in giro</i> ¹⁰ erweichen = <i>commuovere</i> ¹¹ erpressen = <i>estorcere</i>
15	Wir weben, wir weben! Ein Fluch dem falschen Vaterlande, Wo nur gedeihen ¹² Schmach ¹³ und Schande, ¹⁴ Wo jede Blume früh geknickt, ¹⁵ Wo Fäulnis ¹⁶ und Moder ¹⁷ den Wurm erquickt ¹⁸ -	¹² gedeihen, ie, ie = <i>prosperare</i> ¹³ e Schmach = <i>vergogna, umiliazione</i> ¹⁴ e Schande = <i>onta</i> ¹⁵ knicken = <i>brechen</i> ¹⁶ e Fäulnis = <i>marcio</i> ¹⁷ r Moder = <i>marciume</i>
20	Wir weben, wir weben! Das Schiffchen ¹⁹ fliegt, der Webstuhl kracht, Wir weben emsig Tag und Nacht - Altdeutschland, wir weben dein Leichentuch, Wir weben hinein den dreifachen Fluch -	¹⁸ erquicken = <i>alimentare, ingrassare</i> ¹⁹ s Schiffchen = <i>spoletta, navetta</i>
25	Wir weben, wir weben!“	

Leseverständnis

1. Wer sind die Protagonisten dieses Gedichts?
2. Was machen sie?
3. Was weben sie und für wen?
4. Wie werden die Weber dargestellt? Was bedeuten diese Ausdrücke?
 - a) im düstern Auge keine Träne
 - b) wir fletschen die Zähne
5. Was sagen sie von sich selbst?
6. Während sie weben verfluchen sie *Gott*, *König* und *Vaterland*. Warum?

WEN?	WARUM?
Gott	
König	
Vaterland	

Textinterpretation

1. Was vertreten Gott, König und Vaterland?
2. Was bedeutet der Ausdruck „König der Reichen“?
3. Warum nennen die Weber das Vaterland „falsch“?
4. Welchen Wunsch drücken also die Weber aus, wenn sie sagen: „Deutschland, wir weben dein Leichentuch“?

Textanalyse

1. Ergänze den Raster! Das Gedicht hat einen starken Rhythmus; er entsteht durch:

Techniken	im Text
Wiederholungen	
Wörter mit gleicher Bedeutung	
Wiederholungen gleicher Strukturen	
Reim: was für einen?	

2. Das Gedicht hat eine „Kreisentwicklung“. Kannst du erklären, worum es geht?



Das Elend in Schlesien.

- Hunger und Verzweiflung
- Offizielle Abhilfe

 Karikatur zum Weberaufstand
 aus: *Fliegende Blätter*, Jahrgang 1848

Das Leben der schlesischen Weber Mitte des 19. Jahrhunderts war erbärmlich. Im Juni 1844 kam es in Schlesien zum Aufstand der Leinenweber. Sie demonstrierten damit gegen ihre schrecklichen Lebens- und Arbeitsbedingungen und forderten mehr Lohn. Der Protest wurde bald vom preußischen Militär blutig niedergeschlagen. Die Karikatur der humoristischen deutschen Wochenschrift *Fliegende Blätter* zeigt die Not in Schlesien und die Maßnahmen des preußischen Polizeistaates dagegen.

Lösungen

Heinrich Heine: **Die Wanderratten**

Leseverständnis

Str.	RATTEN	ANDERE
1	satt---> bleiben zu Hause hungrig---> wandern aus	
2	in grimmigem Lauf / pausenlos	
3	einige ertrinken oder brechen sich das Genick die Lebenden lassen die Toten zurück	
4	fürchterliche Schnäuze egal geschorene Köpfe ganz radikal	
5	wissen nichts von einem Gott lassen die Brut nicht taufen Weiber sind Gemeindegut	
6	sinnliche Rattenhaufen wollen nur fressen und saufen denken nicht, dass die Seele unsterblich ist	
7	fürchten weder Hölle noch Katze haben kein Gut, kein Geld wollen die Welt aufs Neue teilen	
8	pfeifen / eine Legion	
9	sind schon vor den (Stadt)toren	wir – verloren Bürgermeister und Senat schütteln den Kopf keiner weiß Rat
10		Bürgerschaft greift zu den Waffen / Pfaffen läuten die Glocken / der sittliche Staat, das Eigentum sind gefährdet
11		Waffen: Glockengeläute / Pfaffengebete / Senatsdekrete / Kanonen
12	springen über die Sophismen	Waffen: Wortgespinste Redekunst
13	verstehen nur Suppenlogik, Knödelgründe, Argumente von Rinderbraten, Wurstzitat	
14	ihnen gefällt ein Stockfisch besser als ein Mirabeau und alle Redner	

Textanalyse und Textinterpretation

1. Das Proletariat / die Macht)
2.
 - die Bürgerschaft: "wir" sagt Heine in der 9.Strophe: er fühlt sich zugehörig
 - der Bürgermeister und der Senat: die Politiker
 - die Pfaffen: die Geistlichkeit
 - die Philosophen, die durch Sophismen sprechen
 - die Redner, die Denker: Mirabeau war Berater des Königs vor der französischen Revolution.

- 3.
- - sie bewegen sich nur aus Hunger
 - sie begraben die Toten nicht ---> unfremd / herzlos
 - sie sind alle gleich, eine unbestimmte Masse
 - glauben nicht an Gott
 - lassen die Kinder nicht taufen
 - haben kein Eigentum
 - auch die Weiber sind Gemeindegut ---> sinnlich, ohne ethische Prinzipien
 - denken nur an essen und trinken ---> wie Tiere
 - haben keine Angst vor göttlicher Strafe (Hölle) und vor politischer Macht (Katze)
 - wollen die Ordnung umstürzen und aufs neue teilen
 - sind zahlreich und gefährlich, weil sie keine vernünftige Logik verstehen.
4. Das ist eine übertriebene, ironische Beschreibung, die nicht frei von Vorurteilen ist. Heine hat keine Sympathie für das radikale Proletariat, aber zugleich geht er mit der bürgerlichen Gesellschaft, die keine vernünftige Lösung finden kann, ins Gericht.
- 5.

Techniken	im Text
Banale Reime	z.B.: egal – rattenkahl (V. 15 – 16) / Rotte – Gotte (V. 17 - 18) / o wehe! – in der Nähe (V. 29 – 30) / Hundertpfünder – Kinder (V. 43 – 44)
Erfundene zusammengesetzte Wörter	Hundertpfünder / Wortgespinste / Suppenlogik / Knödelgründe / Wurstzitate
Adjektive, die normalerweise in anderen Zusammenhängen gebraucht werden	<u>schweigender</u> Stockfisch / <u>hochwohlweise</u> / Senatsdekrete / <u>sinnliche</u> Rattenhaufen
übertriebene Begriffe	ohne Rasten und Weilen / wollen nur fressen und saufen / springen über die feinsten Sophismen ...
lächerliche Situationen	die Pfaffen läuten die Glocken und beten / der Bürgermeister schüttelt den Kopf ...

6. Freie Antwort
7. Er will sie bekämpfen, weil sie nur die Waffen benützt. Sie kann nur zur Gewalt greifen, sie weiß keinen anderen Rat gegen das Proletariat. Sie gebraucht die Gewalt, weil sie keine anderen Mittel hat, um ihre Kraft zu zeigen, um sich durchzusetzen. Ein gutes Mittel gegen die Revolution der hungrigen Masse wäre zum Beispiel, das Volk zu ernähren. Die „satten Ratten“ bleiben nämlich zu Hause (Vers 3).

Heinrich Heine: **Die schlesischen Weber**

Leseverständnis

1. Die schlesischen Weber.
2. Sie weben und fluchen.
3. Ein Leichentuch für Deutschland.
4. Sie sind verbittert, wütend.
5. Sie arbeiten emsig / sie fluchen / sie haben umsonst gebetet / haben unter Hunger und Kälte gelitten / werden vom König unterdrückt.

6.

WEN?	WARUM?
Gott	hat ihre Hoffnungen enttäuscht
König	hat die Armen verhungern und erschießen lassen
Vaterland	hat jede lebendige Kraft getötet / hier herrschen Korruption und Ungerechtigkeit

Textinterpretation

1. Die höchsten Werte der bürgerlichen Gesellschaftsordnung.
2. Die Weber erkennen den König nicht als legitime Macht an, weil er nur die höheren Schichten begünstigt, während er das Volk in der Not lässt und es ausbeutet.
3. Das Vaterland sollte ein Land sein, wo man sich wohl fühlt und sich mit seinen Idealen identifiziert. Sie lehnen also ein Vaterland ab, in dem sie keine Rechte haben und nur Ungerechtigkeit gedeiht; sie erkennen es nicht als ihr eigenes Vaterland an.
4. Sie wünschen, dass Deutschland zugrunde geht.

Textanalyse

1. Ergänze den Raster! Das Gedicht hat einen starken Rhythmus; er entsteht durch:

Techniken	im Text
Wiederholungen	wir weben / ein Fluch dem ...
Wörter mit gleicher Bedeutung	geäfft, gefoppt, genarrt / Schmach und Schande / Fäulnis und Moder
Wiederholungen gleicher Strukturen	wo
Reim: was für einen?	Paarreim

2. Die letzte Strophe wiederholt mit denselben Worten den Inhalt der ersten Strophe, so dass um das Gedicht ein Rahmen entsteht.